Mittwoch, 3. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8953. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︀ 50 ₰. Auswärts 5 ℛ︀ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Haag, 1. Febr. Einer der Regierung unter dem 26. Januar zugegangenen officiellen Depesche aus Atchin zufolge haben die holländischen Truppen daselbst ihre Fahne auf Poelcekajoe aufgepflanzt und eine neue befestigte Stellung bei Poenzeiblangtjoet eingenommen, ohne dabei auf Widerstand seitens der Eingeborenen zu stoßen. Die Bevölkerung verlangt allgemein Frieden, nur die Anführer sind noch für die Fortsetzung des Krieges.

BVC. **Der Prozeß Ofenheim.**

Der Prozeß Ofenheim, welcher sich nun schon seit Wochen vor dem Schwurgerichte zu Wien abspielt, ist für die Kenntniß der socialen Zustände unsrer Tage von größter Wichtigkeit. Seine Bedeutung beschränkt sich keineswegs auf die Kaiserstadt an der Donau oder auf Oesterreich oder auch auf die österreichisch-ungarische Monarchie allein, sondern sie ist im wahren Sinne des Worts international. Denn Ofenheim ist ein hervorragender Repräsentant des modernen Gründer- und Verwalterthums und es wäre eine pharisäische Selbstüberhebung, wenn man außerhalb Oesterreich's sagen wollte, ein solcher Prozeß könne nur dort vorkommen. In Deutschland namentlich dürfte dazu seit 1870 auch Stoff genug angesammelt sein und es ist vielleicht lediglich einem Zusammentreffen zufälliger Umstände zu danken, wenn wir ein ähnliches Einschreiten des Gerichtes noch nicht erlebt haben.

Das Gründerthum und Verwalterthum ist eine sociale Krankheit der Gegenwart, welche aus der wirthschaftlichen Entwicklung der europäisch-civilisirten Staaten hervorgegangen ist. Mit der allmälig immer weiter gehenden Aufnahme des Associationsprinzipes in der Form von Actiengesellschaften, fand die Speculation ein fortwährend ergiebiger werdendes Feld für ihre Thätigkeit. Die Association wurde dabei von ihrer natürlichen Bestimmung abgelenkt. Während die Verbindung des Capitals mehrerer oder vieler Besitzer einen industriellen oder commerciellen, für jeden der Betheiligten in gleichem Maße gewinnbringenden Zweck haben sollte, verstand es die Speculation, den eigentlichen Geldgebern, den Actionären, ihren Gewinn mehr oder weniger zu entziehen und sich selbst dabei zu bereichern. Die Actiengesellschaften wurden so gegründet und so verwaltet, daß gewiß in den allermeisten Fällen der Löwenantheil des dabei erzielten Gewinnes den Gründern und Verwaltern zufiel. In dieser Beziehung ist in Frankreich und in den Vereinigten Staaten Nordamerika's, in England und in Deutschland, wie in Oesterreich-Ungarn überall gleichviel gesündigt worden; man war überall eigentlich schon vollständig zufrieden, wenn nur nicht offenbare handgreifliche Gesetzesverletzungen vorkamen.

Unter solchen Umständen war es sehr erklärlich, wenn die Begriffe von Moral, Ehrenhaftigkeit und Anstand nach und nach in den Kreisen, welche sich vorzugsweise mit dem Actienwesen beschäftigten, zu schwanken begannen. „Die Welt ist voll von Männern, die das Rechte denken und lehren; sobald sie aber ebenso handeln sollen, von Schwäche und Kleinmuth angefochten werden und zurückweichen.“ In der Theorie sind die Meisten ehrenhaft und moralisch und anständig, in der Praxis spielt aber der Eigennutz eine sehr große Rolle und mit etwas Sophistik weiß man sich dafür auch die glänzendsten Rechtfertigungsgründe zu finden. Jeder Schwindel, der nicht direct gegen einen Paragraphen des Strafgesetzbuches verstößt, gilt dann als recht und gut; die ärgsten Gaunerstreiche kann der angesehenste Mann, unbeschadet seines Rufes machen, wenn er es nur versteht, geschickt durch die kleinen Hinterthürchen hindurch zu schlüpfen, die das geschriebene Recht gelassen hat. Es kommt dahin, daß man schließlich bei jeder Handlung eines Andern fragt: welchen Nutzen kann er davon haben, oder welchen Nachtheil würde es ihm bringen, wenn er das Gegentheil thäte? Wir erinnern daran, daß einer der österreichischen Geldbarone vor etwa einem Jahre in der Generalversammlung einer Actiengesellschaft in Wien den charakteristischen Ausspruch that: „Die Moral steht nicht auf unsrer Tagesordnung!“ Wir erinnern ferner an das Auftreten des ehemaligen Ministers Dr. Giskra als Zeuge in dem Prozesse Ofenheim. Mit seinem glänzenden und bestechenden Rednertalente benutzte dieser Mann die Gelegenheit, nicht allein den Angeklagten, sondern das gesammte Gründer- und Verwalterthum zu vertheidigen und er that dies in einer Weise, daß er den Befangenen für sich gewinnen mußte und daß der Unbefangene nur sagen konnte: auch auf Giskra's Tagesordnung ist die Moral nicht zu finden. Und wie das Volk den Prozeß Ofenheim auffaßt, darüber macht ein Wiener Correspondent des „Czas“ folgende Bemerkung: „Ein charakteristisches Merkmal des Prozesses ist die Thatsache, daß das Publikum bei jedem Zeugen, ohne Unterschied ob er belastend oder entlastend auftritt, zu fragen pflegt, aus welchem Grunde er so und nicht anders aussage?“ Das heißt mit anderen Worten, die große Masse der Bevölkerung hegt im Stillen die Ueberzeugung daß auch die beeidete Zeugenaussage ganz allgemein durch den Eigennutz beeinflußt werde.

Derartige Thatsachen sind gewiß nichts weniger, als erfreulicher Natur, sie sind aber im Grunde genommen nur Consequenzen des Systems, welches in wirthschaftlichen Dingen der individuellen Freiheit den möglichst größten Spielraum eingeräumt haben will. Die Freiheit des Einzelnen darf nie so weit gehen, daß sie dem Starken, dem Klugen, dem Schlauen das Recht zur Unterdrückung und zur Ausbeutung des Schwachen, des Beschränkten, des Weniggewandten giebt. Der Prozeß Ofenheim liefert uns ganze Reihen von Beispielen solcher Unterdrückung, solcher Ausbeutung, und dabei liegt es keineswegs außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, daß die Geschworenen den Angeklagten trotz alledem freisprechen, daß sie also entscheiden: Er hat kein Unrecht gethan, er hat kein Gesetz verletzt. Mag jedoch das Urtheil ausfallen, wie es wolle, der Prozeß behält in jedem Falle seine Bedeutung für die Kenntniß der Gegenwart und als Lehre für die künftige Gesetzgebung.

Deutschland.

△ Berlin, 1. Febr. Im Bundesrathe wird ein Abkommen über die Vertretung der Reichsregierung in der ständigen Justizcommission getroffen werden. Die größeren Staaten sind entschlossen, mehrere Commissare zu den Commissionsberathungen abzuordnen. Dieselben werden nicht, wie von einigen Seiten behauptet worden, außerhalb Berlins, sondern hier im Reichstage in dem gewöhnlich von den Militaircommissionen benutzten Saale abgehalten werden. — Im Abgeordnetenhause beschäftigen sich alle Parteien lebhaft mit der Frage, ob und wie weit die Kreis- und Landgemeindeordnung für die westlichen Provinzen zur Vorlage gelangen wird. Von einer Seite wurde heute mit aller Bestimmtheit behauptet, die Vorlegung der betreffenden Entwürfe sei definitiv vertagt, während andrerseits dieser Nachricht direct widersprochen wurde. Es liegt in der Absicht, der Ungewißheit über diese Frage demnächst durch eine Interpretation ein Ende zu machen und falls die Beantwortung derselben den gehegten Erwartungen nicht entsprechen sollte, die betreffenden Entwürfe aus dem Schooße des Hauses einzubringen und zur Debatte gelangen zu lassen. Thatsächlich hat der Ministerpräsident Fürst Bismarck in letzterer Zeit mehrfach mit Abgeordneten über die Vorlagen conferirt und zwar mit den Abg. Thielemann (Landrath des Elberfelder Landkreises), Seyffert, v. Sybel und Klöppel. Eine Uebereinstimmung besteht darin, daß die Einführung der Landgemeineordnung nur unter ziemlich weit gehenden Cautelen gegen die Agitationen der Ultramontanen thunlich sein, der Einführung der Kreisordnung aber, wenn man von der Landgemeindeordnung absieht, keine Bedenken entgegen stehen.

BAC. Im Personal-Bestand des Reichstags haben sich während der letzten Session folgende Veränderungen zugetragen: Die 4 bei Beginn der Session erledigten Mandate sind während derselben wieder besetzt worden; wiedergewählt wurden die Abgg. v. Könneritz und v. Heereman; neugewählt: Dr. Ernst an Stelle des preuß. Handels-Ministers Achenbach, der in den Bundesrath berufen worden war, und Frhr. v. Biegeleben an Stelle des verstorbenen Dr. Baudri. Während der Session sind 4 Mandate zur Erledigung gelangt, von denen eins inzwischen wieder besetzt worden ist; an Stelle des verstorbenen Abg. v. Weber (Württemberg) wurde Rechtsanwalt Hintrager gewählt. Bei Schluß der Session waren mithin 3 Mandate erledigt, nämlich im 3. Potsdamer Wahlkreis (welcher wegen Beförderung des Grafen Arnim-Boytzenburg im Staatsdienst); im 6. Gumbinner Wahlkreis (welcher wegen Beförderung des Hrn. v. Puttkamer-Lyck im Reichsdienste) und im 3. Oppelner Wahlbezirk, wo das Mandat des Herzogs v. Ujest annullirt wurde.

DRC. Die Brandenburgische Provinzial-Synode beschäftigte sich heute ausschließlich mit den Wahlen für die General-Synode. Das Resultat der über sechs Stunden einnehmenden Wahlverhandlungen ergab, daß die Confessionellen wie auch die Anhänger des Protestantenvereins in der Minorität blieben und die sogenannte „Vermittelungs- oder Regierungspartei“ ihre sämmtlichen Candidaten durchbrachte. Die Synode wird voraussichtlich morgen ihre letzte Sitzung halten und in derselben noch zahlreiche Anträge erledigen. Der Sack'sche Antrag, welcher den Ausschluß derjenigen Theologen vom kirchlichen Lehramt fordert, die die Gottheit Christi leugnen — bekanntlich ein direct gegen das Synodalmitglied Prediger Dr. Sydow gerichteter Antrag — welcher von dem K. Commissar der Staatsregierung für unzulässig erklärt, von dem Präses der Synode dessenungeachtet auf die Tagesordnung gesetzt wurde, weil er ihn für durchaus zulässig erachtete, wird voraussichtlich doch nicht zur Verhandlung gelangen, da er der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist und diese voraussichtlich in der morgenden Sitzung nicht zur vollständigen Erledigung gelangen wird.

— Die Provinzial-Hilfskassenfonds sind den acht alten Provinzen auf Grund der dem Vereinigten Landtage von 1847 verkündeten Botschaft im Betrage von zwei Millionen Thaler in Staatsschuldscheinen und 500,000 Thlr. baar mit dem Vorbehalt zinsfrei überwiesen worden, daß dieselben entweder bei nicht statutenmäßiger Verwendung oder nach erfolgtem Anwachsen auf das Doppelte zurückgezogen werden können. Gleichzeitig mit der jetzt bevorstehenden Dotation der Provinzen wird dieser Vorbehalt aufgehoben und die Hilfskassenfonds den Provinzen als ein ihnen gehöriges Vermögen überlassen. Die Vertretungen der Verbände sollen über den Zinsgewinn zu gemeinnützigen Zwecken der Provinzen frei verfügen, während die Fonds selbst als solche zu erhalten sind. — Ebenso sollen die Meliorationsfonds der einzelnen Provinzen, so weit ihnen dieselben noch nicht eigenthümlich gehören, in ihren Besitz übergehen. — Was den Uebergang der Verwaltung und Unterhaltung der Staats-Chausseen auf die Provinzen betrifft, so werden hierdurch im Ganzen noch volle 15 Millionen Mk. den Provinzial-Verbänden zufließen und zwar der Provinz Preußen etwa 1¼ Millionen, Brandenburg nahezu 1 Million, Pommern 650,000 Mk., Posen über 400,000 Mk., Schlesien und Sachsen je etwa 1½ Millionen, Schleswig-Holstein über 1 Million, Hannover nahezu 2 Millionen, Westfalen 1¾ Millionen, Kassel über 1 Million, Wiesbaden ¾ Millionen, Rheinprovinz über 1¼ Millionen und Hohenzollern über 100,000 Mk.

— Auf die Aufforderung, einen Bisthumverweser zu wählen hat auch das Domcapitel der Paderborner Diöcese für „Nichtnachgeben“ gestimmt und ablehnenden Bescheid ertheilt.

— Für die Diöcese Fulda zur Verwahrung und Verwaltung des dem bischöflichen Stuhle zu Fulda gehörigen und des der Verwaltung desselben oder des jeweiligen Bischofs unterliegenden beweglichen und unbeweglichen Vermögens ist der Landrath Cornelius zu Fulda zum Commissar bestellt worden.

φ Posen, 1. Febr. Der „Deutsche Merkur“ meldet vom Rheine her, daß dem Kampfe der Ultramontanen gegen die Staatsgewalt allmälig die nöthige Energie zur Fortsetzung zu ermangeln beginne, und wir nehmen keinen Anstand, das als Thatsache zu registriren, was innerlich wohl begründet erscheint. Der Kampf ist bisher im ausschließlichen Interesse des Klerus geführt, seine Oberherrlichkeit, nicht das Gewissen der Gläubiger ist in Frage gestellt und es müßte sonderbar zugehen, wenn nicht endlich auch das blödeste Auge es gewahren sollte, daß die eigentliche Seelsorge nicht vom Staate, sondern von widerspenstigen Priestern bedroht ist, die um ihrer materiellen Stellung

---

Das siebente Heft des Generalstabswerks.

Soeben ist das siebente Heft des Generalstabswerkes über den Feldzug 1870/71 erschienen. Dasselbe umfaßt die Ereignisse, welche mit dem Vormarsch der dritten und der Maas-Armee gegen die Armee von Chalons verknüpft sind, und reicht bis zur Schlacht von Beaumont, durch welchen Sieg den deutschen Truppen bekanntlich jene strategischen Verhältnisse geschaffen wurden, die bald darauf zur Capitulation von Sedan führten. Besonderes Interesse nehmen in diesem Hefte jene Ereignisse in Anspruch, welche für die deutsche Heeresleitung maßgebend waren, den Vormarsch gegen Paris zu unterbrechen und die Marschfront der beiden Armeen, welche bisher gegen Westen gerichtet war, gegen Norden zu richten. Der Generalstabs-Bericht giebt über diese Bewegung, welche in der Kriegsgeschichte als ein Muster einer meisterhaft durchgeführten strategischen Operation der schwierigsten Art dasteht, folgende Details: Am 24. Aug. Vormittags gingen beim Obercommando der dritten Armee, welches sich in Ligny befand, Meldungen der Avantgarde-Cavallerie ein, welche die Räumung der Gegend von Chalons und den Abzug der Franzosen nach Rheims als wahrscheinlich erscheinen ließen. Auch im Hauptquartier des Königs war bereits am 23. die Nachricht eingegangen, daß sich der Kaiser Napoleon mit einem großen Theile der französischen Streitkräfte bei Rheims befinde. Andererseits hatte das Ober-Commando der zweiten Armee einen aufgefangenen Brief übersendet, in welchem ein höherer französischer Offizier der eingeschlossenen Rhein-Armee die zuversichtliche Hoffnung aussprach, daß ein Entsatz durch die Armee von Chalons bevorstehe. General v. Moltke hatte beide Nachrichten dem Obercommando der Maasarmee mitgetheilt und hinzugefügt, daß außer der Beobachtung gegen Rheims nun auch die Bahnlinie von dort über Longuyon nach Diedenhofen (Thionville) an Bedeutung gewinne und daß es wünschenswerth sei, dieselbe an mehreren Punkten zu unterbrechen. Am selben Tage wurde auch ein Kriegsrath gehalten, bei welchem General v. Podbielski zuerst die Ansicht vertrat, daß ein Vormarsch der Franzosen von Rheims zum Entsatze des Marschalls Bazaine, ungeachtet der dagegen sprechenden militärischen Bedenken, dennoch aus politischen Gründen nicht unwahrscheinlich sei und sich daher für den weiteren Vormarsch des deutschen Heeres eine Verschiebung desselben nach dem rechten Flügel hin empfehle. Man konnte im deutschen Hauptquartier jedoch noch immer nicht glauben, daß Louis Napoleon den Wahnsinn begehen werde, sich mit einer Armee längs der belgischen Grenze an dem deutschen Heere vorüberzuschleichen, daß vielmehr, was viel vernünftiger gewesen wäre, die Franzosen, um den Vormarsch der Deutschen gegen Paris aufzuhalten, eine Flankenstellung, etwa bei Laon, nehmen würden. Am 25. Abends befand sich jedoch die bei 150,000 Mann starke französische Armee, im Vormarsch gegen Osten begriffen, nur noch zwei Tagemärsche von dem rechten Flügel des in westlicher Richtung vorrückenden deutschen Heeres.

Im deutschen Hauptquartier konnte man der wahnsinnigen Idee von dem Zuge nach Metz so wenig Raum geben, daß noch am 24. August Abends in Bar-le-Duc ein Armeebefehl entworfen wurde, nach welchem am 28. die Linie Suippe-Chalons-Coole erreicht und von dort je nach Umständen entweder gegen Rheims, wenn sich Napoleon dorthin zurückzog, abgeschwenkt oder der Vormarsch auf Paris fortgesetzt werden sollte. Dieser Befehlsentwurf gelangte indessen nicht mehr zur Mittheilung an die Armee-Commandanten, weil bis 11 Uhr Abends Nachrichten eingelaufen waren, welche die Lage total verändert erscheinen ließen. Eine aufgefangene Pariser Zeitung sagte allerdings, daß Mac Mahon mit 150,000 Mann Aufstellung bei Rheims genommen habe, gleichzeitig meldete jedoch ein auf dem Umwege über London eingelangtes Telegramm aus Paris vom 23. Abends: „Mac Mahon's Armee bei Rheims versammelt. Kaiser Napoleon und Prinz bei Armee. Mac Mahon sucht Vereinigung mit Bazaine zu gewinnen.“

Der Schlußsatz dieser Depesche bestätigte die Andeutung in dem Briefe aus Metz. Trotz Allem konnte man im deutschen Hauptquartier noch immer nicht an den Marsch nach Osten glauben, einerseits weil der directe Weg von Rheims nach Metz verlegt und andererseits weil der Umweg längs der belgischen Grenze als zu gewagt erschien. Die deutsche Heeresleitung entschloß sich jedoch, wenigstens die Marschfront nach Nordwesten zu verändern, und ertheilte der Cavallerie den Auftrag, die rechte Flanke insbesondere bis Vouziers und Buzancy aufzuklären. Am 27. sollte, wenn nichts Besonderes eintrat, Ruhetag sein. General Moltke war aber vorsichtig genug, „einstweilen aber nur für sich“, wie das Generalstabs-Werk sich ausdrückt, einen Entwurf zur Rechtsschwenkung der Armee auszuarbeiten, wonach sieben deutsche Corps, 150,000 Mann, nach zwei Tagmärschen auf dem rechten Flügel vereinigt werden und dem Vormarsch der Franzosen nach Metz Halt gebieten konnten. Dieser Entwurf war berufen, als Grundlage für die nächsten Bewegungen des deutschen Heeres zu dienen. Moltke's Voraussicht hatte sich wieder einmal glänzend bewährt.

Am 25. Abends gingen nämlich dem großen Hauptquartier in Bar-le-Duc weitere Mittheilungen zu, welche den Anmarsch französischer Truppen auf Vouziers vermuthen ließen. Einer derselben war ein französisches Zeitungsblatt beigefügt, welches sich in einem, einem belgischen Blatte entlehnten Artikel ungefähr dahin aussprach, daß kein französischer General seinen Gefährten im Stich lassen könne, ohne dem Fluche des Vaterlandes zu verfallen. Andere im Hauptquartier eingegangene Tagesblätter aus Paris brachten die in dem gesetzgebenden Körper gehaltenen Reden, in welchen es als eine Schmach für das französische Volk bezeichnet wurde, wenn die Rhein-Armee ohne Unterstützung bleiben sollte. Außerdem ging auch noch ein Telegramm aus London ein, welches die dem Pariser „Temps“ vom 23. August entnommenen Mittheilungen enthielt, daß Mac Mahon plötzlich den Entschluß gefaßt habe, Bazaine zu Hilfe zu eilen, obgleich ein Aufgeben der Straße nach Paris die Sicherheit Frankreich's gefährde; daß die ganze Armee von Chalons bereits aus der Gegend von Reims aufgebrochen sei, die aus Montmedy eingegangenen Nachrichten indessen noch nichts von einer dortigen Ankunft französischer Truppen meldeten.

Auf diese Nachrichten und in Berücksichtigung des Umstandes, daß in Frankreich die politischen Bedenken die militärische Vorsicht in den Hintergrund drängten, wurden alle Einleitungen getroffen, um schon am 26. nach Norden abrücken zu können. Die Cavallerie des Kronprinzen von Sachsen erlangte am rechten Flügel bald Fühlung mit den Franzosen und konnte am 26. August Nachmittags nach dem großen Hauptquartier bereits die Meldung von dem Marsch Mac Mahon's gegen Vouziers gelangen lassen. Der Moment zur Ausführung des Entwurfes, den Moltke, „einstweilen aber nur für sich“, ausgearbeitet hatte, war gekommen. Das Resultat dieser bescheidenen Geistesarbeit war bekanntlich die Capitulation von Sedan.

Fortschritt im Lande der Pharaonen.

Der heutige Beherrscher Aegyptens nimmt unter den mohammedanischen Fürsten als Regent unbedingt die erste Stelle ein. Der Padischah der Osmanen ist unbedeutend, ein Verschwender, welcher den größten Theil seiner Zeit im Harem verbringt; der Mulatte, welcher als angeblicher Nachfolger des arabischen Propheten Marokko beherrscht, ist ein Halbbarbar, über dessen Begabung und Fähigkeiten wir in Unkunde sind. Den Schah von Persien hat Europa, welches er mit Pomp und Unsauberkeit durchzog, auch aus der Reisebeschreibung kennen gelernt, in der dieser Nachfolger des Cyrus und Darius seine Erlebnisse und Beobachtungen in einer manchmal kindischen Weise schildert. Die innerasiatischen Emire sind zu Vasallen Rußlands geworden; unabhängig ist nur noch Jakub Bey, der sich das Reich Kaschgarien zusammengerobert hat, ein Mann von hervorragendem Charakter. Schir Ali von Afghanistan steht da als ein verschlagener und doch unkluger Ränkeschmied, der seinen Bundes

halber das geistige und ewige Interesse ihrer Gemeinden Preis geben. Auch hier im Posenschen gehen die Wogen des Kampfes nicht so hoch, wie man anderwärts vermeinen dürfte, und Zeugniß darüber geben die Klagen des „Kurher Posn.", der seine Agitationsmittel mehr und mehr schwinden sieht und an seinen Landsleuten verzweifelt, die einerseits wie der Abg. Taczanowski und der „Dzennik Posn." die hohe Politik besteigen oder andererseits im lustigen Faschingssinne den Scherzen der alten Heidengötter opfern und Terpsichore und Bacchus hochleben lassen. Im vorigen Jahre war Polen in Trauer, aber wer kann ewig trauern, zumal demonstrativ trauern, wenn schöne Augen blinken und den eingebildeten Schmerz durch ein süßes Lächeln verscheuchen. Wir müssen es immer wiederholen, daß die katholische Kirche in polnischen Kreisen wenig Anhänglichkeit findet, man ist zu genußsüchtig, um den strengen Satzungen mehr als äußern Gehorsam entgegenzutragen und zu oberflächlich, um ihren idealen Gehalt sich zu eigen zu machen. Dazu die frühern Erinnerungen an den Glanz des Reiches, den die Jesuiten in erster Reihe vernichtet haben, an die Opfer, die ihnen vergebens gebracht sind und an die eingeerntete Treulosigkeit, die Polen opferte, sobald ihre Interessen anderweite Förderung erblickten. Polen und Jesuiten haben nur ein Band, die Feindschaft gegen das deutsche Reich: in allem übrigen suchen sie sich gegenseitig zu übervortheilen: der eine bedient sich des andern ohne gegenseitiges Vertrauen und das um so mehr, als sie beide in der Wahl der anzuwendenden Kampfesmittel nicht an unnöthiger Verschämtheit leiden. Je mehr die Wagschale der klerikalen Vorkämpfer sinkt, desto mehr Abtrünnige wird man im Lager der Polen finden; denen selbst Allah willkommen wäre, wenn nur ein Theil ihrer politischen Träume wahr werden könnte. — In dieser Woche werden wir zwei Vorträge des Prof. v. Schlagintweit entgegen nehmen. Zu diesem Zwecke haben sich der Handwerkerverein und der Verein junger Kaufleute verbunden. Dieser letzte Verein besteht schon sehr lange und ist für Fortbildung, Unterstützung und Krankenpflege seiner Mitglieder gegründet. Was die Vorträge anlangt, die der Verein halten läßt, so werden dafür nicht selten auswärtige Capacitäten gewonnen und man scheut keine Mittel, um den vorzutragenden Gegenstand durch Kunst und Neuheit des Inhaltes und Auctorität des Vortragenden in die rechte Beleuchtung zu stellen. Auch die **Fortbildungsschule** des Vereins verdient alle Anerkennung, und das um so mehr, als viele junge Leute aus den umliegenden kleinen Ortschaften hier in Posen zusammenströmen, ohne die nothwendige Vorbildung für den Eintritt in ein kaufmännisches Geschäft mitzubringen. Da ich nun einmal von Vereinen spreche, so will ich noch mittheilen, daß der naturwissenschaftliche und polytechnische Verein sich bedeutend genähert haben, und daß beide dadurch ihre Interessen nicht wenig fördern werden, was namentlich dem naturwissenschaftlichen Vereine dringend noth thut.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Jan. Das **Incompatibilitätsgesetz**, welches die Fortschrittspartei in Aussicht genommen, stößt schon im Club auf große Bedenken. Von zwei Dingen eins, so raisonnirte man: entweder man bleibt dabei stehen, daß diejenigen Abgeordneten, welche in gewisse Beziehungen zur Regierung treten, sich einer Neuwahl zu unterziehen haben — dann haben einfach die Wähler die Entscheidung über die Incompatibilität. Oder man stellt Categorien derjenigen Persönlichkeiten auf, welchen unter allen Umständen ein Reichsraths-Mandat nicht übertragen werden darf — dann werden, wenn man streng und wenn man consequent sein will, am Ende wenige Lebensstellungen übrig bleiben, denen nicht eine gewisse Befangenheit zu imputiren wäre. Hat doch in dieser Richtung das (bis jetzt allerdings noch nicht praktisch erprobte) ungarische Incompatibilitätsgesetz Ungeheuerlichkeiten zu Tage gefördert, welche geradezu abschreckend wirken müssen.

Frankreich.

Paris, 30. Jan. Die Mitglieder der Unterrichtsliga haben letzten Sonntag unter dem Vorsitze des Herrn Baron Taylor ihre Jahressitzung abgehalten. Die Lage der Gesellschaft stellt sich wie folgt heraus: Jahresbeiträge pro 1874 1500 Fr., Einnahmen 20,000 Fr., Rente des angelegten und unveräußerlichen Capitals 4200 Fr.; Provinzdelegirte 63, neu eingetretene Mitglieder 295. Im Ganzen giebt es ungefähr 1000 Mitglieder, unter welchen sich drei ehemalige Justizminister, eine Anzahl höherer Universitätsbeamten u. s. w. befinden. Man sieht somit, daß die junge Gesellschaft erfreuliche Fortschritte macht.

Spanien.

Madrid, 23. Jan. Man spricht viel von Friedensunterhandlungen, schreibt man der „N. fr. Pr." Die Ministeriellen wollen sogar wissen, daß am 10. Februar der Friedensschluß erfolgen wird. Die Mutter Don Pedros de Calderon, eines einflußreichen Carlisten, ist gestern hier angekommen; sie war unter Sagasta von hier ausgewiesen worden, und es heißt nun, sie komme mit Friedensvorschlägen. Auch zwei baskische Provinzial-Deputirte waren schon zu gleichem Zwecke hier. Positiv scheint sich bisher nur die Rückkehr jener Artillerie-Offiziere zu bestätigen, die zu Don Carlos übergegangen waren; übrigens glaubt man vielseitig, der Friede müsse von Rom ausgehen. Einstweilen treten die Carlisten noch auf vielen Punkten als Angreifer auf, wie in Molina, Granollers, wo sie die rückständige Contribution für die ganze Kriegsdauer begehrten und zehn Notable als Geiseln mitschleppten. Um Estella zu nehmen müßte, wie es in einem von Serrano hierher gerichteten Briefe unter Anderm heißt, die Nordarmee dreimal stärker sein, als sie heute ist. Die Hauptsache, heißt es auch in diesem Briefe, ist, daß die Soldaten sich nicht schlagen, sondern nach Hause gehen wollen, und das alfonsinische Pronunciamiento hätte niemals einen solchen Erfolg gehabt, wenn man die Soldaten nicht glauben gemacht hätte, daß mit der Proclamirung Alfonso's die Carlisten die Waffen strecken werden. So der Marschall Serrano. — Die officiösen Journale melden, daß der Justizminister ebenso häufige als lange Conferenzen mit dem Cardinal-Erzbischof von Valladolid abhält (der, wenn wir richtig informirt sind, früher dem Jesuitenorden angehörte), und somit können wir uns noch auf manche interessante Maßregel gefaßt machen. — Emilio Castelar dürfte seine Abreise für einige Zeit verschieben.

Die militärischen Operationen gegen die Carlisten sind gleichzeitig an allen Punkten aufgenommen worden. Detaillirtere Meldungen liegen indeß bisher nur vom 1. Armeecorps (Moriones) vor, bei welchem sich in Tafalla das königliche Hauptquartier befindet. Bereits am 27. v. M. wurden starke Avantgarden gegen die Carlisten im Carrascal vorgeschoben. Theile des ersten Corps, durch eine Marinebrigade verstärkt, gingen an diesem Tage auf der Straße von Tafalla nach Pampelona bis Barasoain und darüber hinaus, bis zur Einsiedelei von Punjo (Piojo), vor und bemächtigten sich beider Punkte ohne auf Widerstand zu stoßen. Gleichzeitig wurde zur Deckung dieser Bewegung nach links eine Brigade nach Artajona entsendet, während Theile der Division Colomo auf das linke Ufer des Zidoca übergingen und nordöstlich Tafalla, südöstlich Barasoain, zur eventuellen Unterstützung der dorthin vorgeschobenen Truppen Stellung nahmen. Das carlistische Hauptquartier befindet sich in Puenta de la Reina, wo Don Carlos am vergangenen Dienstag eine Heerschau über angeblich 22 Bataillone und 2 Batterien abhielt. Seitdem hat er im Thal von Carrascal eine möglichst concentrirte Aufstellung genommen, die sich auf die Ortschaften Biurrun, Unzue und auf den Höhenzug von Alaiz beschränkt. Am Sonnabend Morgen hat Moriones sich mit dem Gros seiner Truppen von Tafalla aus in Bewegung gesetzt. Gleichzeitig haben die Operationen im Norden mit größerem Nachdruck begonnen. General Loma ist von San Sebastian aus gegen die Carlisten vorgegangen, — die durch 5000 Mann unter Berriz verstärkt worden sind, — und hat die ihm zunächst entgegenstehenden carlistischen Streitkräfte auf das linke Ufer des Orioflusses zurückgedrängt und die Stadt Orla, nahe der Mündung des Flusses auf dem rechten Ufer belegen, so wie den Ort Usurbil besetzt. Am Sonnabend wollte Loma den Fluß auf einer Schiffsbrücke überschreiten. Der Brigadier Infanzon unterstützt von Zarauz aus diese Bewegungen. Ferner ist auch gegen die im Centrum des Landes streifenden Banden vorgegangen worden; dort haben die königlichen Truppen nach dem gestrigen Telegramm die Carlisten auf deren Rückzug nach dem Gebirge bei Albarracin (Provinz Cuenca) angegriffen und ihnen einen Verlust von 25 Todten, 62 Gefangenen und einer erheblichen Anzahl von Verwundeten beigebracht.

Türkei.

* Der Fürst von Montenegro hat, wie die „Karlsr. Ztg." vernimmt, die von der Pforte concedirte Lösung der Podgoricza-Affaire vollinhaltlich acceptirt. Der Fürst hat gleichzeitig Anlaß genommen, zu erklären, daß er zur Zeit darauf verzichte, einen prinzipiellen Austrag derjenigen Gegensätze, welche in vorliegendem concreten Fall zum Ausdruck gekommen, zu provociren, daß er sich vorbehalten müsse, im geeigneten Augenblick — und dann glaube er auf die wohlwollende Unterstützung der Mächte rechnen zu dürfen — die definitive Regelung des Verhältnisses zwischen dem ottomanischen Reich und Montenegro zur Sprache zu bringen.

Danzig, 3. Februar.

* Nach einer Mittheilung des Herrn Provinzial-Steuer-Directors an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft hat der Finanzminister mittelst Erlasses vom 25. v. M. der **Zollexpedition** am hiesigen Bahnhofe Legethor die Ermächtigung ertheilt, für die zum unmittelbaren Ausgange von Danzig über Thorn nach Polen unter Wagenverschluß auf der Eisenbahn angemeldeten Güter Begleitscheine I. auf sich selbst auszustellen und zu erledigen, so daß die weitere Abfertigung beim Grenzzollamte zu Ottloczyn gemäß § 43 des Eisenbahn-Regulativs zu erfolgen hat.

HE. In der am 30. Januar stattgehabten **Sitzung der hiesigen Bezirksverwaltung der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger** kam folgende Zuschrift unseres Landsmannes, Herrn **Charles Semon** zu Bradford, zum Vortrag: „Seit Jahren mit der Royal National Lifeboat Institution connectirt, habe ich mit um so größerem Interesse Ihren sehr befriedigenden Jahresbericht in der „Danziger Zeitung" vom 2. Dezember gelesen, als er deutlich zeigt, daß auch Deutschland im Allgemeinen und meine Vaterstadt im Besonderen Anstrengungen machen, jenem großartigen Institute nachzueifern dessen Wirken ein so humanes und segensreiches ist. Von dem Wunsche beseelt, Ihr Wirken nach Kräften zu unterstützen, habe ich beschlossen, ein **Rettungsboot auf meine alleinigen Kosten auszurüsten, und bitte Sie, diese Gabe freundlichst anzunehmen.** Es ist mein Wunsch, daß dieses Boot ganz den dortigen Anforderungen entsprechend gebaut und complet ausgerüstet wird. Wie ich aus dem Bericht ersehe, beabsichtigen Sie ein neues Boot bei **Neufähr** zu stationiren und würde ich es gerne sehen, wenn dieses Boot dorthin gestellt wird; sollten aber Ihre anderweitigen Arrangements dieses nicht gestatten, dann überlasse ich es der dortigen Bezirksverwaltung gänzlich, über das Boot nach eigenem Ermessen zu verfügen." Die Bezirksverwaltung hat diese Stiftung — deren Geldwerth sich auf ca. 1200—1500 Reichsmark berechnet — mit um so lebhafterem Danke angenommen, als sie dadurch in die angenehme Lage kommt, die für die Neuausrüstung mehrerer Stationen erforderlichen bedeutenden Aufwendungen nunmehr aus den dem diesseitigen Bezirksvereine direct zugegangenen Geldmitteln aufbringen zu können. — Von Hrn. Charles **Semon** ist außerdem ein werthvolles Werk über das englische Seerettungswesen geschenkt worden. — Für die am 29. Mai d. J. in **Bremen** stattfindende Jahresversammlung des Gesellschaftsausschusses hat die Bezirksverwaltung neue Anträge wegen Errichtung und Vervollständigung von Rettungsstationen diesmal nicht angemeldet. Die für neue Stationseinrichtungen innerhalb des diesseitigen Bezirkes ausgeworfenen Beträge sollen, soweit dieselben im Laufe dieses Rechnungsjahres nicht mehr zur Ausgabe gelangen, in den Etat pro 1875/76 übertragen werden. — Vom Localverein **Elbing** sind der Bezirksverwaltung 140 Thlr. Jahresbeiträge zugegangen. — Für zwei Rettungsfahrten bei **Heisternest** und **Hela** am 18. und 29./30. November v. J. sind Remunerationen und Prämien bewilligt worden.

* [**Stadtverordneten-Sitzung am 2. Febr. c.**] Stellvertretender Vorsitzender Hr. **Damme**; Vertreter des Magistrats die HH. Stadträthe **Strauß**, **Hirsch**, **Meckbach** und **Olschewski**. — Bau-Etat pro 1875. Referent Hr. Berenz. Das Project stellt auf in Einnahme: A. Ordentliche Einnahmen: 1) Zuschuß von der K. Regierung zu den Baggerungskosten 9000 ℛℳ, 2) an Beiträgen zur Trottoirlegung 7500 ℛℳ. 3a.) für verkauftes Holz 1330 ℛℳ, 3b.) für verkaufte Pattweiden 3 ℛℳ, 4) an Eintrittsgeld in die öffentliche Badeanstalt 550 ℛℳ, 5) zur Bestreitung der Beleuchtungs- und Heizungskosten im Franziskanerkloster 2430 ℛℳ; Summa der ordentlichen Einnahmen 20,813 ℛℳ; — B. Außerordentliche Einnahmen zur Ausführung derjenigen Bauten, deren Kosten aus dem Capitalvermögen zu bestreiten sind: 155,000 Mk. — Ausgaben: A. Ordentliche Ausgaben: 1) Gebäude und Etablissements 29,478 Mk., 2) Brücken in und außerhalb der Stadt 8100 Mk., 3) Schleusen 750 Mk., 4) Bohlwerke zc. 30,020 Mk, 5) Wasserleitungen 17,440 Mk, 6) Stromschifffahrt und Baggerung 23,385 Mk., 7) Straßenbauten 42,245 Mk., 8) Allgemeine Verwaltungskosten 24,000 Mk., Summa der ordentlichen Ausgaben 175,418 Mk.; B. Bauten, deren Kosten aus dem Capitalfonds zu bestreiten sind, 155,100 Mk. — Die Etatsrevisions-Commission stellte folgende Anträge: **Ausgabe.** 1) Bei Tit. 1, Pos. 31, „Schulgebäude in der Brodbänkengasse": für angemessene Verwerthung der disponiblen Räumlichkeiten in diesem Gebäude Sorge zu tragen; Hr. Stadtrath Hirsch erklärt, daß dies geschehen werde, sobald die Verhältnisse es erlaubten, augenblicklich würden noch sämmtliche Räume benutzt und wären keine disponibel. 2) Die für den Heizer in der Schule der Außenwerke (Tit 1, Pos. 57) ausgeworfenen 525 Mk. sollten hier abgesetzt werden, da der Heizer bereits im Schuletat mit 300 Mk figurirt. (Wird angenommen.) 3) Tit. 1, Pos. 60b (für Auspumpen eines Kellers 300 Mk.). Es wurde nachgewiesen, daß diese Arbeit billiger ausgeführt werden kann und wird hiernach die Position niedriger im Etat angesetzt werden. Tit. 3) Pos. 4 (Unterhaltung der Mönchs- und der Schleuse in Praust) sollen 150 ℛℳ abgesetzt werden und nur 450 ℛℳ bleiben. (Angenommen.) — Tit. 4) (Bohlwerke zc.) wird eine Absetzung von 700 ℛℳ beantragt, da die Fraction weniger als angesetzt ergiebt. (Angenommen.) — Tit. 4) Pos. 29 (zur Ueberwölbung des Mahlgerinnes an der Gr. Mühle sollen 5100 ℛℳ abgesetzt werden, da der Bau nicht besonders dringlich. (Angenommen.) — Bei Tit. 5) Pos. 5 (Reinigung der Radaune) wird eine Absetzung von 1300 ℛℳ empfohlen. (Angenommen.) — Die ebenfalls in diesem Titel enthaltene Position von 1500 ℛℳ für Zuschüttung des sog. „Fleischercanals" am Altstädtischen Graben soll nach dem Antrag des Herrn Gronau nicht in den diesjährigen Etat aufgenommen werden, da die Sache noch nicht spruchreif sei, indem die Adjacenten dagegen energische Opposition erhoben hätten und behaupteten, ein Recht auf Benutzung dieses Radaunenarms zu haben. Es wird von mehreren Seiten nachgewiesen, daß gerade dieser Canal im Interesse der Reinlichkeit zugeschüttet werden müsse und zwar so bald als möglich. Hr. Stadtrath **Hirsch** wie Hr. Baurath **Licht** constatiren, daß die protestirenden Adjacenten keine Rechte auf diesen Canal hätten, keine technische Schwierigkeiten entgegen ständen und vor Verausgabung der geforderten Summe ein ausführlicher Plan der Versammlung werde vorgelegt werden. Hierauf beschließt Letztere, die 1500 ℛℳ im Etat stehen zu lassen. — Bei Tit. 5) (Verschüttung der niederstädtischen Gräben) sind 1800 ℛℳ zuzusetzen. (Angenommen.) — Bei Tit. 6) Pos. 4 werden 900 ℛℳ abgesetzt und bleiben nur 5100 ℛℳ im Soll. (Angenommen.) — Tit. 7) Pos. 7 (Reparatur der Kielbänke) sollen die ausgeworfenen 300 ℛℳ abgesetzt werden. — Bei Tit. 7) wird in Folge einer Hinweisung auf die schlechte Beschaffenheit des Brösener Weges Seitens des Hrn. **Bertram** von Hrn. **Fischer** nachgewiesen, daß der qu. Weg gar nicht auf dem Danziger Territorium liegt und seine Instandhaltung daher gar nicht Sache der Danziger Commune sei. Hr. Stadtrath **Hirsch** ist zwar der Meinung, daß diese Frage längst durch die Aufsichtsbehörde dahin entschieden sei, daß die Stadt den qu. Weg als **Landweg** fortzuerhalten verpflichtet sei, Hr. Justizrath **Breitenbach** beantragt aber, da er ein günstigeres Resultat für die Stadt bei weiterer Verfolgung der Sache zu erreichen hofft, den Magistrat zu ersuchen, die Angelegenheit nochmals in Erwägung zu ziehen. Diesem Antrag tritt die Versammlung bei. — Tit. 8, Pos. 14 sollen 1500 ℛℳ Gehalt für die 5. Aufseherstelle abgesetzt werden, da der bisherige Inhaber derselben, Bauaufseher Ehlers I., schon auf dem Wasserleitungsetat figurirt. Hr. **Breitenbach** tritt der Ansicht des Herrn Stadtrath **Hirsch** bei, daß die Versammlung nicht befugt sei, eine definitive Stelle im Etat wegzustreichen, ohne mit dem Magistrat vorher sich darüber zu vereinbaren. Er will aber den Magistrat ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob und wann diese 5. Bauaufseherstelle in Wegfall kommen

---

genossen, den Engländern in Indien, schwere Sorgen bereitet.

Während der Islam als Religion so zähe und eifrige Bekenner zählt wie nur je zuvor, und insbesondere in Afrika reißend schnelle Fortschritte macht, sind fast alle mohammedanischen **Staaten** mehr oder weniger in Verfall. Das gilt auch von dem durch innere Kriege zerrütteten Sultanat Oman im Persischen Meerbusen; ob das Reich der Wahhabis in Arabien auf die Dauer sich mächtig erhalten kann, wird die Zeit lehren.

Nur allein Aegypten macht Fortschritte. Sein Vicekönig kann und will den europäischen Einflüssen sich nicht entziehen; es wäre das auch ein vergebliches Bemühen, weil die Berührungen mit dem Abendlande immer häufiger werden und längst nicht mehr abzuweisen sind. Das Land der Pyramiden ist heute nur ein paar Tagereisen von Europa entfernt; man gelangt in einer Woche von der Mündung der Elbe bis Syut, wo für jetzt die Nilbahn endigt. Die Zahl der Europäer, welche in Aegypten sich niederlassen, wird, der Touristen ganz zu schweigen, mit jedem Jahre beträchtlicher und die Leute aus dem Abendlande fühlen sich in Alexandria und Kairo wie daheim. Allerdings ist Manches an der zugetragenen und aufgepfropften europäischen Civilisation künstlich und nur erst Firniß, aber in mancher nicht blos materieller Beziehung wurden doch schon solide Grundlagen gewonnen. Der Chedive Ismail hat Ehrgeiz, er will aus Aegypten einen mächtigen Staat machen und seine Herrschaft von der Mündung des heiligen Stromes bis zu den großen so lange räthselhaft gebliebenen Aequatorialseen ausdehnen. Pascha Samuel Baker's Unternehmen ist durch die eigenen Fehler dieses kühnen Elephantenjägers völlig mißlungen; dasselbe hat dem Vicekönig Kosten im Belaufe von 5—6 Millionen Mark und großen Verlust an Menschen verursacht, aber Gordon setzt nun dasselbe fort, allem Anscheine nach mit besserem Erfolge. Die Region zwischen dem Nil und dem Rothen Meer war schon durch Mehemed Ali dem Reich einverleibt; der Sudan wurde eine ägyptische Provinz; das Gebiet stromaufwärts von Chartum wird sich den ägyptischen Einflüssen nie wieder entziehen können; Kordofan ist schon seit längerer Zeit unterworfen und in der jüngsten Zeit auch Dar Fur erobert worden. Ein Blick auf die Karte kann sofort klar machen, was das Alles bedeuten will.

Der Chedive begreift vollkommen, daß er eine so ausgedehnte Region nur behaupten kann, wenn er die entfernteren Gegenden in möglichst rasche Verbindung mit Aegypten selbst bringen kann und es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß er in dieser Beziehung Ernst macht. Vielleicht hat er mehr Projecte entworfen als sich gleichzeitig ausführen lassen, und nicht genug in Erwägung gezogen, daß die colossalen Summen, welche die Arbeiten erfordern werden, sich auch unter günstigen Umständen schwer auftreiben lassen, aber ans Werk geht er. Auch die Wissenschaft wird reichen Gewinn ziehen aus den Expeditionen, die er zur Erforschung der neuerworbenen Gebiete ausgerüstet hat. Für den Credit, welchen der Vicekönig genießt, zeugt der Umstand, daß im December 1874 eine Anzahl von europäischen Capitalisten sich eingefunden hatte, welche ihm eine Anleihe von 10,000,000 Pfund Sterling anboten.

Der Vicekönig läßt nun auch die Sudan-Eisenbahn in Angriff nehmen; dieselbe soll bis Chartum fertig gestellt werden. Er hat ein solches Werk für unbedingt nothwendig erklärt, um die unterworfenen Länder in raschere Verbindung mit Aegypten zu bringen; er schätzt die Volksmenge in denselben, wohl zu hoch, auf 14 Millionen Seelen. Von nicht geringem Belange sind die Verbesserungen, welche er in Alexandrien vornehmen läßt, um diese Stadt zum besten Hafen am Mittelmeer umzuschaffen. Er läßt die Felsenbarre hinwegräumen, welche die Einfahrt nicht selten gefährlich macht. Nicht weniger als 300,000 Tonnen Gestein müssen gesprengt und fortgeschafft werden, um dieselbe sicher zu machen.

Seit der Chedive in Egypten regiert, hat das Land gegen früher in vieler Beziehung einen ganz andern Anblick gewonnen und wesentliche Fortschritte sind unverkennbar. Im vorigen Jahre hatte bekanntlich das Wasser des Nils einen höhern Stand als je zuvor erreicht und bedrohete ausgedehnte Landstrecken mit Verheerung. Durch die energischen Maßregeln, welche der Vicekönig anordnete, wurde die Gefahr abgewandt. Dafür sprach im December die europäische Colonie in Alexandria ihm in einer Adresse Dank aus; dieselbe hatte 13,000 Pfund Sterling gesammelt und wollte diese Summe zur Errichtung eines Ehrendenkmals verwenden. Er aber lehnte Monument oder Statue ab und bat, das Geld für Gründung einer **Schule** in Alexandria zu verwenden, in welcher Schüler jeder Nationalität und jedes Glaubens freie Aufnahme finden sollen. Was etwa an Geld fehle, wolle er seinerseits zuschießen. Nur durch Schulbildung und gute Erziehung könne das ägyptische Volk zu höherer Civilisation herangezogen werden; deshalb habe er in Kairo manche Schulen gegründet; eine der Abendschulen werde von nicht weniger als 600 Individuen besucht. Er, der Vice-König, welle in seinen Bestrebungen fortfahren. (Globe.)

Laut dem 25. Monatsbericht des Bundesraths an die am Gotthardbahnbau betheiligten Staaten über den Fortschritt dieses Unternehmens im Dezember 1874 war der Richtstollen in dem großen St. Gotthard-Tunnel auf der Nordseite bei Göschenen Ende genannten Monats um 86.5, also von 1550.8 auf 1637.3 Meter vorgerückt; auf der Südseite bei Airolo um 86.4, also von 1257.0 auf 1343.4 Meter — Gesammtfortschritt Ende Dezbr. auf beiden Seiten 2980.7 Meter. Die Ausmaurung des Gewölbes auf der Nordseite beträgt noch immer nur 88.0 Meter wie Ende November; auf der Südseite 329.8, gegen 292.4 Meter Ende November. Von einem vollständigen Ausbruch ist auch in diesem Bericht noch keine Rede. Arbeiter waren auf der Nordseite durchschnittlich 984 beschäftigt, Maximum 1107; auf der Südseite durchschnittlich 978, Maximum 1135. Auf der Nordseite war der Hauptbestandtheil des durchbohrten Felsens harter Granit ohne große Abweichung der verschiedenen Lager. Die Feuchtigkeit war nur unbedeutend. In der Tiefe von 1598 Meter begegnete man noch einigen tropfenweisen Durchsickerungen, von da an aber nur feuchten Flecken. Ungefähr 1600 Meter von der Oeffnung entfernt passirte der Tunnel in einer Tiefe von 240 Meter das Beit der Reuß. Die Bohrung des Richtstollens ging sehr regelmäßig mit 6 Maschinen Ferroux vor sich, mit denen man einen Durchschnittsfortschritt von 2.79 Meter pro Tag erzielte. Auf der Südseite bei Airola durchstach der Richtstollen fast fortwährend Amphibolgestein, das schwierig zu bohren und zähe ist. Die stärkste Wasserdurchsickerung traf man in einer Tiefe von 1286.5 Meter. Dieselbe gab an 2 Liter per Secunde. In dem Richtstollen wurde mit 7 Maschinen Dubois und Francois gearbeitet und ein täglicher Fortschritt von durchschnittlich 2.79 Meter bewerkstelligt. Die Bohrung im Richtstollen mußte wegen Luftmangels, der eine Folge des Fallens des Wassers der Tremola war, im ganzen Monat eingestellt werden. Am 29. Dezember war ein Rohr der Leitung mit Schnee und Eis verstopft. Erst am Neujahrstag war dasselbe zum Gebrauch wieder hergestellt. Während dieser Zeit war die Maschinenarbeit im Tunnel vollständig unmöglich. Bis zum 12. Dezember wurden für die Ausweitung 3 Maschinen Someiller verwendet; am 13. Dezember begann man die mechanische Bohrung im Abzugsgraben der Straße mit 4 Maschinen Mec-Kean. An mehreren Orten wurde auch mit der Hand gearbeitet. — Auf den Tessiner Thalbahnen wurden auf der Section Lugano-Chiasso 16,741 Cubikmeter Erde abgeräumt, auf den Sectionen Biasca-Bellinzona und Bellinzona-Locarno ungefähr 2000. An den ersten Tagen des Dezember war das Wetter den Arbeiten hier nicht günstig. Die Gesammtzahl der Arbeiter betrug auf den tessiner Thalbahnen durchschnittlich 2952 und auf der ganzen Gotthardbahn 4914.

könne. Dieser Antrag bleibt in der Minorität, die Versammlung entscheidet sich dagegen für die Ansicht der Etatscommission, daß die für eine factisch nicht besetzte Stelle ausgesetzten 1500 Rℓ aus dem diesjährigen Etat zu entfernen seien. Das Ordinarium des Ausgabe-Etats beträgt laut Project 175,418 Rℓ, zuzusetzen sind beantragt bei Tit. 5) 1800 Rℓ, giebt 177,218 Rℓ, abzusetzen sind: Tit. 1) 525 Rℓ, Tit. 3) 150 Rℓ, Tit. 7) 700 Rℓ und 5100 Rℓ, Tit. 5) 1300 Rℓ, Tit. 6) 300 Rℓ und 900 Rℓ Tit. 8) 1500 Rℓ; zusammen 10,475 Rℓ; Miethen würden an ordentlichen Ausgaben mit 166,748 Rℓ zu bewilligen sein. In Bezug auf die „Bauten, deren Kosten aus dem Capitalvermögen zu bestreiten sind", beantragt die Commission, diese Abtheilung dahin zu ergänzen, das es heiße: „Bauten, deren Kosten aus dem Kapitalvermögen resp. dem Anleihefonds zu bestreiten sind." Die Beibringung der Anschläge ꝛc. für den Bau der Turnhalle und specielle Bewilligung der Kosten wird vorbehalten. Die Versammlung stellt nach diesen Modificationen den Bauetat in Einnahme und Ausgabe fest, und acceptirt schließlich noch den Antrag des Hrn. Gibsone, den Magistrat um nähere Angaben zu ersuchen, welche Summen aus dem Anleihefonds bis jetzt für Neupflasterungen entnommen und verausgabt worden sind.

Etat des Stadtlazareths pro 1875. Referent Hr. Klein. Das Project weist nach: Einnahmen: Tit. I. an Revenüen: a. an Zinsen von auf Grundstücken bestätigten Capitalien 8468 Rℓ, b. an Renten 2788 Rℓ, c. an Kanon und Grundzins 1258 Rℓ, d. an lettres au porteur 19,648 Rℓ, e. an Pachten und Miethen 10,512 Rℓ. Summa Tit. I. 42,676 Rℓ; Tit. II. Kur- und Verpflegungskosten von Patienten 16,425 Rℓ, III. an Begräbniß- und Kirchhofsgebühren 450 Rℓ, IV. an Collectengeldern 165 Rℓ, V. extraordinär 226 Rℓ, Summa der Einnahmen 59,942 Rℓ; — Ausgaben Tit I.: Gehälter 29,536 Rℓ, II. Pensionen 1500 Rℓ, III. jährliche Ausgaben 70,681 Rℓ, Summa der Ausgaben 101,717 Rℓ — Die Commission bemerkt zu „Einnahme": Tit. I. a., Pos. 32 fehlt der Nachweis, welche Verwendung das am 1. Oct. 1874 abgezahlte Capital von 550 Rℓ gefunden hat. Der Hr. Magistratscommissarius erklärte der Commission, daß nicht nur diese 550 Rℓ, sondern ferner noch aus früheren Ersparnissen 1200 Rℓ und 400 Rℓ, zusammen also 2150 Rℓ vorhanden und in Kurzem zur Bestätigung auf Grundstücke gelangen werden. Für diese 6450 Rℓ werden also 250 Rℓ Zinsen dem Etat zugesetzt. Zum Titel V. werden der Abrundung wegen noch 93 ₰ zugesetzt, wonach also der Einnahme-Etat auf 60,193 Rℓ 30 ₰ festgestellt wird. Vom Ausgabe-Etat werden 216 Rℓ 50 ₰ abgesetzt und der Etat somit auf 101,455 Rℓ 30 ₰ festgestellt.

Etat der allgemeinen Armen-Verwaltung pro 1875. Referent Hr. Klein. Der Etatsentwurf weist nach in Einnahme: 1) an Capitalzinsen 280 Rℓ 88 ₰, 2) an Geschenken aus schiedsmännischen Vergleichen 618 Rℓ, 3) an erstatteten Kur-, Verpflegungs- und Beerdigungskosten 26,645 Rℓ, an Zinsen und Renten aus Stiftungsfonds 11,956 Rℓ 28 ₰, 5) aus der Lazareth-Verwaltung 59,943 Rℓ, 6) aus der Arbeitshaus-Verwaltung 3512 Rℓ, 7) extraordinär 171 Rℓ, Summa der Einnahmen 98,126 Rℓ 16 ₰. — Ausgaben: 1) laufende Geldunterstützungen in der Stadt und den Vorstädten 82,500 Rℓ, 2) Unterstützungen aus Stiftungsfonds 8063 Rℓ 93 ₰, 3) extraordinäre Unterstützungen 11,400 Rℓ, 4) Reisekosten bei Revisionen 300 Rℓ, 5) für Bekleidung 900 Rℓ, 6) zur Remuneration der Armenärzte und Heildiener, Fuhrkosten für Aerzte, Remuneration der Impfärzte, für Brillen ꝛc 15,973 Rℓ 50 ₰, 7) für Unterhaltung von Pflegekindern 21,300 Rℓ, 8) Kur-, Verpflegungs-, Transport- und Beerdigungskosten für hier ortsbehörige anderwärts hilfsbedürftig resp. verstorbene Personen 4506 Rℓ, 9) Kur und Verpflegung von Armen in hiesigen Heilanstalten 4120 Rℓ, 10) Beerdigungskosten 1500 Rℓ, 11) für die Verwaltung des Lazareths 101.717 Rℓ, 12) für die Verwaltung des Arbeits- und Siechenhauses 75,391 Rℓ. 13) Zuschüsse für einzelne Institute 59,527 Rℓ 28 ₰. 14) extraordinär 3897 Rℓ, Summa 391,096 Rℓ 51 ₰. Dem Armen-Etat werden bei Tit. 5) zugesetzt 250 Rℓ 30 ₰ und die Summe daher auf 98,376 Rℓ 46 ₰ festgestellt. Bei der Ausgabe sind bei Tit. 11) abzusetzen 262 Rℓ 50 ₰ und bei Tit. 13) ebenfalls abzusetzen 3633 Rℓ, so daß der Ausgabe-Etat auf 387,201 Rℓ 1 ₰ festgestellt wird.

Etat der Feuerwehr pro 1875. Referent Herr Gronau. Das Project weist nach in Einnahme: an Wohnungsmiethen 93 Rℓ 60 ₰; — Ausgaben: 1) Gehälter 44,202 Rℓ, 2) Bekleidung 4108 Rℓ, 3) Gespann 3390 Rℓ, 4) Unterhaltung 3666 Rℓ, 5) Prämien 300 Rℓ, 6) Heizung 675 Rℓ 7) Beleuchtung 1200 Rℓ, 8) Telegraphie 240 Rℓ, 9) Schreibmaterialien 195 Rℓ, 10) Extraordinario 495 Rℓ, Summa 58,471 Rℓ Die Commission beantragt, bei Tit. 5 (Prämien) mit Rücksicht darauf, daß die dreijährige Fraction nur 166 Rℓ 88 ₰ jährlich ergiebt, 100 Rℓ abzusetzen und beide Positionen dieses Titels zusammenzuziehn, Tit. 5 also auf 200 Rℓ festzustellen. Die Versammlung lehnt aber die Absetzung von 100 Rℓ ab und beläßt den Tit. 5 auf 300 Rℓ. Der Etat wird hierauf in Einnahme auf 93 Rℓ 60 ₰, in Ausgabe auf 58,471 Rℓ festgestellt. Hr. Rompeltien erinnert an seinen im vorigen Jahre bei der Etatsberathung gestellten Antrag, betreffend die Abstellung der Mängel in den Vorstädten in Bezug auf telegraphische Verbindung mit der städtischen Feuerwehr. Er wiederholt seinen damals gestellten Antrag, der im Laufe des vorigen Jahres vom Magistrat als unausführbar abgewiesen worden ist. Derselbe lautet: „Den Magistrat um Erwägung und Aeußerung zu ersuchen, ob nicht in Stadtgebiet und Schidlitz die Anlegung von telegraphischen Feuermeldestationen gerathen sei" und erweitert diesen Antrag heute durch Wiederaufnahme des im vorigen Jahre gleichzeitig von der Etatscommission gestellten Antrags: „Der Magistrat solle in Erwägung ziehen, ob nicht in Stadtgebiet die Hydranten sammt den dazu gehörigen Aufsatzröhren und Schläuchen dem dortigen Feuerherrn zur Verfügung gestellt werden können" Die Versammlung erhebt mit großer Majorität beide Anträge zum Beschluß.

Etat der Forst- und Dünen-Verwaltung pro 1875. Referent Hr. Gronau. Das Project weist nach in Einnahme: Tit. 1) für Holz 44,944 Rℓ, 2) für Torf 2274 Rℓ, 3) Forst- und Dünen-Nebennutzungen 146 Rℓ, 4) von den Jagdnutzungen 453 Rℓ, 5) von der Bernsteinnutzung 1000 Rℓ, 6) an Forst- und Dünen-Straf- und Pfandgeldern 303 Rℓ, 7) Insgemein 43 Rℓ. Summa 49,170 Rℓ. — Ausgaben: 1) Besoldungen und Pensionen 24,607 Rℓ, 2) Holzhauer-, Rücker- und Torfstecherlöhne 6550 Rℓ, 3) für Forst- und Dünenculturen 16,443 Rℓ, 4) Unterhaltung der Forst-Dienstgebäude 1940 Rℓ, 5) Wege-Instandsetzungen 150 Rℓ, 6) zur Belohnung für besondern Eifer im Dienst 450 Rℓ, 7) zur Vertilgung schädlicher Insekten 690 Rℓ 8) Insgemein 1778 Rℓ, Summa 52,610 Rℓ. Der Etat wird nach vorstehenden Ansätzen festgestellt.

Die Revision des städt. Leihamts am 15. Jan. c. ergab einen Bestand von 19,223 Stück Pfänder, beliehen mit 196,270 Rℓ, gegen 18,637 Stück Pfänder, beliehen mit 191,013 Rℓ am 15. Dezember 1874. — Die Grundzinsen auf den Grundstücken Sammtgasse Nr. 2 und Schüsseldamm Nr. 46, welche abgelöst werden, gegen Zahlung von 68 Rℓ 75 ₰, werden mit 2 Rℓ 75 ₰ abgesetzt; — ebenso die Grundzinsen vom Grundstück Stolzenberg Nr. 34, die mit 13 Rℓ abgelöst sind. — Die Bernsteingräberei in dem Dünenterrain des Forstbelaufs Heubude, zwischen dem Postwege und dem Stobbenbruch, ist an den Hofbesitzer Wieczorek in Bohnsack vom 1. April 1874 bis dahin 1875 verpachtet gegen einen Pachtzins von 600 Rℓ. Die Versammlung genehmigt die Prolongation des Pachtvertrags auf ein weiteres Jahr bis zum 1. April 1876 unter gleichen Bedingungen. — Zu den Kosten für Einrichtung des Standesamtes werden 23 Rℓ 10 Sgr 6 ₰ nachbewilligt. — Die Canal- und Wasseranschlußkosten betragen: 1) für das Grundstück Faulgraben No. 13 57 Rℓ 12 Sgr, 2) für das Grundstück Faulgraben No. 16 56 Rℓ, 3) für das Grundstück Faulgraben No. 22 53 Rℓ 17 Sgr. Die Versammlung bewilligt jedem der Besitzer dieser Grundstücke eine Beihilfe von 60 Rℓ aus dem Extraordinarium des Fonds für Canalisation und Wasserleitung. — Den Lehrerinnen Ladewig und Hoppe werden für Vertretung der erkrankten Lehrerin Jordan 90 Rℓ bewilligt. — Nach früheren Verträgen sind die zur Schiffswerft eingerichteten Plätze vorlängs der Mottlau auf Brabank mit Einschluß des auf der andern Seite der Straße liegenden Schuppens für jährlich 300 Rℓ und 15 Rℓ bis ult. Dezember 1874 an den Schiffsbaumeister Klawitter verpachtet gewesen. Es ist nun die Absicht, den Platz zu öffentlichen Zwecken zu vermiethen, nämlich zu Lösch- und Lagerplätzen einzurichten. Dabei soll auf der Mottlauseite das Ufer regulirt und die Verengung des Strombettes an dieser Stelle beseitigt werden. Nach der Landstraße soll die Straße so verbreitert werden, daß ein bequemer Wagenverkehr möglich wird. Für jetzt handelt es sich darum, die Hindernisse zu beseitigen, welche der Regulirung der Straße an der Brabank im Wege stehen. Magistrat hat schon früher Herrn Klawitter angeboten, ihm gegen Abbruch dieser Gebäudetheile und Freilegung des Terrains den vermietheten Schuppen eigenthümlich zu überlassen. Jetzt ist Herr Klawitter bereit, darauf einzugehen, wenn ihm gleichzeitig noch die Werft bis zum 1. Mai cr. gegen Bezahlung des bisherigen Miethspreises belassen wird, weil noch ein Schiff auf dem Stapel liegt. Die Versammlung giebt zu dem Abkommen wegen der auszutauschenden Gebäude ihre Genehmigung. — Zu Reparaturen an dem Grundstück Reitbahn Nr. 1 wurden vor. Jahr 200 Rℓ bewilligt. Bei der Ausführung hat sich als zweckmäßig erwiesen, statt Reparatur der alten Laden neue Schiebeladen herzustellen, die für den Verkehr auf dem Bürgersteige weniger hinderlich sind. Die Mehrausgabe von 71 Rℓ 23 Sgr wird nachbewilligt. —

In der darauf folgenden geheimen Sitzung wird Hr. Rentier Kraatz zum Schiedsmann des 15. und 18. Bezirks wiedergewählt und Hr. Brauereiverwalter Eichholz zum Schiedsmann des 13. und 14. Bezirks gewählt. Ferner werden gewählt: zu Mitgliedern der 15. Armencommission die HH. Dr. Hintze und Rentier Schulz, zum Vorsteher des 18. Bezirks Hr. Kaufmann Mader und zum stellvertretenden Bezirksvorsteher des 15. Bezirks Hr. Bäckermeister Voigt. — Die Versammlung hat nichts dagegen einzuwenden, daß die bisherigen Hilfsexecutoren Wagner, Kluge, Strumski, Brotzki und Bouché unter den bisherigen Bedingungen auch für das Jahr 1875 beibehalten werden.

-k- Mohrungen, 1. Febr. In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 1. Febr. cr. wurde u. a. ein Bericht und eine Vermögens-Uebersicht der hiesigen städtischen Sparkasse durch den Referenten Herrn Friedländer gegeben. Hiernach wurden bei der Revision die am Schlusse des Jahres 1874 vorhandenen Wechsel und Schuldscheine richtig befunden und über diese Documente eine Zusammenstellung gefertigt, welche den Betrag von zusammen 23,710 Thlr. ergab. Auf Hypothek sind ausgeliehen 8143 Thlr. Der Baarbestand am Schlusse des Jahres 1874 hat betragen 1356 Thlr. Die Stadt hat im Jahre 1873 zur Bestreitung der Ausgaben in der Cholerazeit entnommen 500 Thlr., sonach Summa der Activa 33,710 Thlr. Die Passiva, bestehend aus den Einlagen incl. den fälligen Zinsen bis ult. 1874, betragen 30,438 Thlr. und ist sonach am Schlusse des Jahres 1874 das Vermögen 3271 Thlr. Da die Versur pro 1873 117,064 Thlr. und pro 1874 84,866 Thlr. betrug, so bewilligte die Versammlung dem Rendanten der Sparkasse für die Verwaltung außer den bereits bezogenen 50 Thlrn. noch pro 1873 und 1874 jährlich 100 Thlr., zusammen 200 Thlr., und in geheimer Sitzung dem Director der Sparkasse, Herrn Bürgermeister Sch., für die letzten 3 Jahre je 30 Thlr., in Summa 90 Thlr. — Die Magistrats-Vorlage vom 26. Januar cr., betreffend den Entwurf zur Erhebung der Beträge für Beerdigung auf dem kürzlich angekauften, 2⅕ Morg. großen und ca. 1417 Gräber enthaltenden neuen Kirchhofe, wurde nach dem aufgestellten Tarife genehmigt und beschlossen, die zum Ankaufe verwendete Summe, welche von der Stadt als Darlehn aufgenommen ist, durch die eingehenden Gelder zu amortisiren.

Zuschrift an die Redaction.

Aus Anlaß der bevorstehenden Veränderungen auf den Bahnhöfen in Danzig sei darauf hingewiesen, wie dadurch einem großen Theile des Publikums, welches bisher den Leegethorbahnhof benutzte, die Verbindung mit dem neuen Personenbahnhof erheblich erschwert wird, weil die Entfernung eine größere wird.

Diesem Uebelstande könnte durch die Anlage eines Bahnhofes resp. einer Haltestelle in Ohra, etwa in der Nähe des Schulzen-Amtes, abgeholfen werden.

Zugleich würde dadurch auch die Thatsache beseitigt, die wohl einzig in Deutschland dasteht, daß nämlich eine Ortschaft mit ca. 6—7000 Einwohnern (einschließlich Stadtgebiet) auf eine Viertelmeile von einer Eisenbahn durchschnitten, nicht Bahnstation ist.

Nachdem schon über zehn Jahre eine Post-Expedition im Orte besteht, welche seit einem halben Jahre täglich zweimalige Cariolpost-Verbindung mit Danzig hat und neuerdings auch die Kaiserliche Telegraphen-Direction sich veranlaßt gesehen hat, dort eine Telegraphen-Expedition einzurichten, ist es wohl zu verwundern, daß Seitens der Königlichen Direction der Ostbahn in den zwanzig Jahren des Bestehens der Bahn nie der Versuch gemacht worden ist, die mögliche Verkehrsbewegung in Ohra zu prüfen.

Möglich, daß Seitens der Direction die Entfernung zwischen Ohra und dem Legethor-Bahnhofe für zu gering gehalten wurde, um dort noch einen Haltepunkt zu errichten; dieser Grund fällt indessen nun fort, indem sich die Entfernung nach dem neuen Personen-Bahnhofe um das Doppelte vergrößert. Ueberdies ist die Strecke Danzig-Dirschau ja nur Zweigbahn, deren 4¼ Meilen die Züge je nachdem in 1–2 Stunden durchlaufen und deren Fahrplan so eingerichtet ist, daß man mindestens 18, im Durchschnitt aber 25–30 Minuten in Dirschau auf den Abgang der anschließenden Züge zu warten hat. Bei solchem Uebermaß an Zeit werden 2—3 Minuten für den bez. Aufenthalt in Ohra wohl keine Rolle spielen.

Nicht allein der durchgehende Verkehr würde sich für Ohra, Stadtgebiet und für die umliegenden Ortschaften und Güter erleichtern, sondern auch der Lokalverkehr mit Danzig und Neufahrwasser würde sich entwickeln, da viele von den in Ohra und Stadtgebiet wohnenden Arbeitern, welche in der Stadt und in Neufahrwasser Arbeit finden, sich bald an die Benutzung ihnen günstig liegender Züge gewöhnen würden.

Allem Anschein nach würde, ganz abgesehen von zukünftiger Entwickelung, die Anlage eines Haltepunktes der Ostbahn keinen Schaden bringen. H. H.

Vermischtes.

Dresden. König Albert hat, um auch seinerseits das warme Interesse zu bethätigen, dessen sich die deutsche Schiller-Stiftung seitens des sächsischen Hauses seit ihrer Begründung zu erfreuen hatte, im sogenannten Prinzenpalais am Taschenberge für die Verwaltungszwecke der Stiftung während der Dresdner Vorortsperiode die erforderlichen Räume anweisen lassen. Die Uebersiedelung von Weimar nach Dresden wird bis zum Anfang nächsten Monats zum Abschluß gelangen.

München. Die von katholischer Seite arrangirte Pilgerreise nach Jerusalem haben 73 Personen, darunter zwei Pfarrersköchinnen, dieser Tage von hier aus angetreten. Ob ihre Herren Pfarrer auch mitreisen, ist nicht gemeldet. Die Reise jede Person 700 fl.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 2. Februar:

Geburten. Arb. Heinr. Rieb, T. — Arb. Joseph Gorschinski, T. — Arb. Frdr. Bienck, S. — Arb. Frdr. Zech, S. — Arb. Joh. Frdr. Hilla, T. — Fabrikarb. Aug. Linde, T. — Kgl. Schutzmann Jul. Heinr. Adolph Hamann, T. — Schlosserges. Franz Adolph Wohler, T. — Arb. Robert Mertens, T. — Kutscher Frdr. Aug. Block, S.

Todesfälle. S. d. Arb. Joh. Eduard Kuschel, 10 M. — Invalide Gottfried Losch, 78 J. — Arb. Joh. Jos. Hepp, 60 J. — Fr. Bertha Amalie Mehlmann, geb. Queisner, 55 J.

Aufgebote. Tischlerges. Reinhold Christ. Kaschner mit Marie Louise Gutt. — Malermeister Rich. Aug. Heinr. Ehrenhart Ehmen mit Marie Emilie Durchholz. — Arb. Mart. Samsel mit Wilhelmine Elisabeth Dorothea Packheiser. — Handelsmann Jacob Lewensohn mit Fanny Blankenstein.

Heirathen. Kaufm. Paul George Dahmer mit Amalie Emma Wilke. — Schlosserges. Joh. Frdr. Julius Schöps mit Catharina Theresia Friedericke Danielsen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 2. Febr. Wind: W.
Angekommen: Baltic, Rathke, Grantou, Kohlen.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Februar.

		Crs.v.2			Crs.v.2
Weizen			Pr. 4½% consl.	105,70	105,70
gelber			Pr. Staatsschldſ.	91,20	91,20
April-Mai	181,50	183	Wſtp. 3½% Pfdb.	86,50	86,70
Juni-Juli	184,50	185,50	do. 4% do.	95,70	95,50
Rogg. matter			do. 4½% do.	101,70	101,60
April-Mai	147,50	148,50	Danz. Bankverein	67	67
Mai-Juni	145	146	Lombardenſer.-Cp.	234,50	233
Juni-Juli	144,50	145,50	Franzoſen	527	527
Petroleum			Rumänier	34,30	34,20
per 200 ℔.			Neue franz. 5% R.	101,50	101,50
April-Mai	—	—	Oeſter. Creditanſt.	392	393 50
Rüböl April-M.	55,20	55,40	Türken (5%)	41,50	41,60
Spiritus			Oeſt. Silberrente	69,20	69,10
April-Mai	58,20	58,50	Ruſſ. Banknoten	283,50	283,50
Juli-August	60,40	60,80	Oeſter. Banknoten	182,90	182,90
Ung. Schatz-A. II.	91,70	91,10	Wechſelcrs. Lond.	20,31	—

Ital Rente 68,10.

Meteorologische Depesche vom 2. Februar.

Haparanda	328,1	— 4,6	SW	schwach	bedeckt.
Helsingfors	332,6	— 4,2	WNW	mäßig	bedeckt.
Petersburg	334,3	— 6,5	S	mäßig	Schnee.
Stockholm	332,6	+ 3,2	WNW	mäßig	bedeckt.
Moskau	334,4	—10,3	W	mäßig	bedeckt.
Memel	336,4	— 0,4	W	schwach	bedeckt.
Flensburg	337,6	+ 2,6	SW	schwach	Nebel.
Königsberg	336,1	+ 6 6	N	schwach	bedeckt.
Danzig	337,1	+ 1,2	W	mäßig	bedeckt.
Putbus	335,7	+ 1,8	W	mäßig	bedeckt.
Stettin	337,0	+ 1,1	WSW	schwach	bedeckt.
Helder	339,5	+ 4,3	SSW	schwach	—
Berlin	338,0	+ 1,9	SW	schwach	trübe.
Brüssel	340 3	+ 1,8	W	schwach	wenig bewölkt.
Köln	338,9	— 1,4	SSO	schwach	ziemlich heiter.
Wiesbaden	338 6	— 0 4	NO	schwach	bedeckt.
Trier	335,7	+ 0 5	NO	schwach	bewölkt.
Paris	341,7	— 0,5	SO	schwach	etwas bedeckt.

Bekanntmachung.

Das der Steuer-Verwaltung gehörige ehemalige Thor-Controlgebäude am Wasserbaum nebst Zubehör, sowie die dazu gehörige Auffichtsbude, soll höherer Anordnung zufolge an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf **Sonnabend, den 27. Februar cr.,** Vormittags 10 Uhr, in unserem Amtslocale Schäferei No. 10, anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen für die Licitation in unserer Registratur in den Dienststunden eingesehen werden können.

Von den Licitanten hat jeder eine Caution von 100 Thlr. zur Sicherung des abgegebenen Gebots im Termine baar einzuzahlen. (9061

Danzig, den 15. Januar 1875.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Nothwendige Subhastation.

Die der unverehelichten **Justine Gnoyke** gehörige ideelle Hälfte des in Bodenwinkel belegenen, im Grundbuche unter No. 2 auf den Namen der Geschwister **Martin** und **Justine Gnoyke** geschriebenen Grundstücks, soll

am 13. April 1875,

Nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle in Bodenwinkel im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 15. April 1875,

Mittags 12 Uhr,

im Gerichts-Zimmer No. 14 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 78 Are 50 □Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 3 Mark 9 Pfennige.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 26. Januar 1875.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Affmann.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Adolf Berg** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **3. März cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 11. März cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Hrn. Stadt- u. Kreis-Gerichts-Rath Affmann im Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechsanwalte Justiz-Rath Breitenbach und Dekowski, Rechts-Anwalt Lindner und Goldstandt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 29. Januar 1875.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (9862

Bekanntmachung.

In das Genossenschafts-Register ist bei No. 1 Colonne 4, betreffend den Vorschuß- und Credit-Verein Neustadt Westpr., zufolge Verfügung vom 27. Januar 1875 am 28. Januar 1875 eingetragen:

Laut Beschlusses der General-Versammlung vom 16. Juli 1874 ist der Buchdruckereibesitzer Herrmann Brandenburg zu Neustadt Westpr. als Kassirer und der Oberlehrer Friedrich Geiger zu Neustadt Westpr. als dessen Stellvertreter gewählt und bestellt.

Neustadt Westpr., 28. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (9810

Bekanntmachung.

Bei den hiesigen Volksschulen sind zwei Lehrerstellen zu Ostern d. J. oder später zu besetzen.

Das Minimal-Gehalt derselben beträgt für Lehrer, welche ihre Wiederholungs-Prüfung abgelegt haben, 1350 Mark und steigt von 3 zu 3 Jahren um 75 Mark bis 1800 Mark. Für Lehrer ohne definitive Anstellungs-Berechtigung beträgt das Gehalt bis zu diesem Zeitpunkt 1200 Mark. Umzugskosten werden erstattet.

Bewerber wollen ihre Zeugnisse unter Beifügung eines Lebenslaufes unverzüglich dem Unterzeichneten einsenden.

Mühlheim a. d. Ruhr.

Die Stadt-Schul-Inspection.
Bang,
Bürgermeister und Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die mit einem Jahreseinkommen von 3600 Mark dotirte Stelle des Dirigenten der höhern Töchterschule soll in der kürzesten Frist wieder besetzt werden. Der Anzustellende soll die vollständige Lehrbefähigung für Deutsch und Französisch erworben haben, außerdem aber eine Lehrbefähigung entweder für Englisch oder für Religion oder für Geschichte besitzen, und sich als Lehrer bewährt haben. Geeignete Bewerber evangel. Konfession ersuchen wir ergebenst, sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 25. k. M. bei uns zu melden. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Marienburg Westpr., 26. Januar 1875.

Der Magistrat. (9839

Den 31. Januar d. J. starb am Kindbettfieber meine liebe Frau **Isidore geb. Zick.** Dieses zeige statt besonderer Meldung tief betrübt an.

Berlin, den 2. Febr. 1875.

9916) **Theodor Koller.**

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden erfreut

9913) **J. Sawatzki** und Frau.

Danzig, den 1. Februar 1875.

Mandarinen, Algierer Blumenkohl, Kopf-Salat, Radieschen, Messinaer Apfelsinen, Italienische Maronen, Italienische Prünellen, Strasburger Gänseleber-Pasteten, Stangen-Spargel

empfiehlt

J. G. Amort,

Langgasse 4. (9927

Briefbogen und Couverts

mit Monogramms, Cotillon-Orden, Nippessachen u. Knall-Bonbons

mit komischen Einlagen

empfiehlt

die Papier- und Schreib-Materialien-Handlung

von

Wilhelm Herrmann,

Gr. Wollwebergasse 8.

Auswärtige Aufträge werden sauber und prompt ausgeführt. (9906



Mrs. S. A. ALLEN'S Haar-Hersteller

von dem Hamburger Gesundheitsrath geprüft.

Dies ausgezeichnete Präparat giebt dem ergraueten oder verblichenen Haar ausnahmlos seine natürliche Farbe und Schönheit wieder. Der Gebrauch dieses besonderen tonischen Mittels bringt seine überlegenen Eigenschaften und grossen Vortheile gegenüber allen Haar-Färbungs-Mitteln sofort klar zu Tage. Dasselbe hat sich deshalb bereits seit 40 Jahren in Amerika wie in England als das von allen beliebteste erhalten. — Preis per Flasche 2 Thaler. — In Deutschland, Oesterreich und dem Norden werden nur Flaschen mit röthlichem Umschlag in deutscher Sprache und mit der Bezeichnung des General-Depôts verkauft, worauf Käufer aufmerksam gemacht werden, um echte Waare zu erhalten.

Van Duzer & Richards, London, alleinige Eigenthümer. General-Depôt für Deutschland, Oesterreich und den Norden in Hamburg bei **Gotthelf Voss,** 21 Grosse Johannisstrasse und **F. P. Sanson,** Succes, 4 Neuerwall.

(H. 04069[9908

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum von Neuteich und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier am Orte ein

Eisen- u. Stahlwaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Mit der Bitte, mein neues Unternehmen durch gütiges Wohlwollen zu unterstützen zeichne

Hochachtungsvoll

Fr. Wittke,

Neuteich, den 1. Februar 1875.

Ein noch wenig benutzter Graupen-Gang mit **Steinrand** und schönem **großem Stein,** zu **Riemenbetrieb** und mit Ventilation eingerichtet, ist billig zu verkaufen bei **Adolph Pieske, Güntershof p. Oliva.** (9866

Geschäfts-Uebersicht
des Darlehns-Vereins zu Mewe, Eingetragene Genossenschaft,
vom Jahre 1874.

Debet. Mark	Pf.		Credit. Mark	Pf.
		Cassenbestand pr. 1. Januar 1874	13,664.	19.
930,588.	4.	Wechsel-Conto	988,101.	35.
303,226.	76.	Depositen-Conto	260,462.	21.
643.	70.	Einlagen-Conto	1218.	22.
16,070.	50.	Zinsen-Conto	20,240.	26.
		Reservefonds-Conto	126.	—
204.	—	Mobilien-Conto.		
1800.	—	Effecten-Conto.		
162.	96.	Auslagen-Conto	352.	96.
1107.	—	Dividenden-Conto.		
1939.	17.	Gewinn- und Verlust-Conto.		
1447.	26.	Geschäfts-Unkosten-Conto.		
26,975.	80.	Cassenbestand pr. 1. Januar 1875.		
1,284,165.	19.		1,284,165.	19.

Bilanz pr. 1. Januar 1875.

Activa. Mark	Pf.		Passiva. Mark	Pf.
255,553.	75.	Wechselbestand.		
914.	92.	Moblienbestand.		
85.	55.	Auslagenbestand.		
16,380.	—.	Effectenbestand.		
		Einlagen	13,248.	27.
		Depositen	271,550.	26.
		Reservefonds	6048.	39.
		Reserve-Zinsen	4453.	85.
26,975.	80.	Cassenbestand pr. 1. Januar 1875.		
		Rein-Gewinn vom Jahre 1874	4609.	25.
299,910.	2.		299,910.	2.

Vertheilung des Gewinnes.

	Mark	Pf.
Nach Beschluß der General-Versammlung vom 20. Januar 1875 erhalten die Mitglieder 10 % Dividende	1288.	30.
Laut § 18 des Statuts erhält der Rendant 1) von den eingezahlten Depositen durch Nichtmitglieder 1/10 % Tantième	249.	85.
2) vom Reingewinn 10 %	460.	90.
Der Controleur erhält vom Reingewinn 10 %	460.	90.
Remuneration für den Revisor pr. 1874	120.	—
	2579.	95.
Demnach wird dem Reservefonds gutgeschrieben	2029.	30.
	4609.	25.

Mitgliederzahl im Jahre 1873	194.
eingetreten im Jahre 1874	9.
	203.
ausgeschieden resp. ausgeschlossen	5.
verbleiben ultimo 1874	198.

Mewe, den 29. Januar 1875.

Der Vorstand.

Marcellus v. Bartkowski. Raymund Lemke. J. Klein.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.

J. Kraziewicz. (9722

Für Land- und Ackerwirthe.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, von 5—10—15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr., Mittelsorte 1 Thlr. Unter ½ Pfd. wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ¼ Pfd.

2. Bockharascher Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt, und im zweiten Jahre 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfd., mit Gemenge 6 Pfd. Das Pfd. Samen echte Original-Saat kostet 1 Thlr. Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.

Schott. Riesen-Turnips-Runkel-Rüben-Samen.

Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18—22 Pfd. schwer, das Pfd. kostet 15 Sgr.

Culturanweisung füge jedem Auftrage bei. Es offerirt diese Samen

Ernst Lange, Alt-Schöneberg bei Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen. (9196

Das Gute empfiehlt sich selbst!

Herrn L. W. Egers in Breslau, Fenchelhonig-Fabrikant.

Buchbach in Oberbaiern, 30. Mai 1874.

Im angenehmen Besitz Ihres Geehrten vom 28. dieses beeile ich mich Sie zu ersuchen, berechneten Fenchelhonig sobald als nur möglich Station Schwindeck zu senden. Schließlich bemerke Ihnen noch, daß Ihr Fenchelhonig*) meinen vier Jahre alten Knaben von

Lungenentzündung und Keuchhusten

schnell befreit hat, wodurch dieses kostbare Mittel in hiesiger Gegend Eingang gefunden hat, und mehrere meiner Kunden schon auf den Empfang warten.

Mit Achtung **Wilhelm Seinel.**

*) Fabrik-Niederlage bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, **Hermann Gronau,** Altst. Graben No. 69, **Richard Lenz,** Brodbänkeng. 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse in **Danzig,** sowie bei **M. R. Schulz** in Marienburg, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau, **J. Formell** in Mewe, **W. v. Broen** in Culm, **Otto Kraschutzki** in Marienwerder, **H. R. Otto** in Christburg und **J. Warkentin** in Lichtfelde. (8097

Krankenheiler

Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteseife,
Jodsodaschwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen,
Verstärkte Quellsalz-Seife, gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art,
Jodsoda- u. Jodsodaschwefelwasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsodasalz** ist zu beziehen durch: **F. Hendewerk,** Apotheker in Danzig, Hofapotheker **Hagen** in Königsberg, **R. Blodau,** Apotheker in Elbing, **C. Wenzel** in Bromberg und **F. Engel** in Graudenz. (8311

Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern).

Agenten und Provisionsreisende

suche ich für meinen **neuerfundenen**

Copir- oder Tintenstift,

welcher mild und rein schreibt und eine ausgezeichnete Copie liefert.

9888) **Jean Schaller** in **Nürnberg.**

Aechtes Leopoldshaller Kainit.

Erprobtes Düngemittel, der für den Anbau von Kartoffeln, Runkelrüben und Wrucken bestimmten Felder, sowie für Kleefelder und Wiesen besonders wirksam, empfehle ich und nehme Bestellungen darauf entgegen.

Danzig.

G. F. Fooking.

Weisswaaren.

Stickereien, Gardinen, Mulls etc. sind zu Fabrikpreisen zu beziehen.] Reflectanten belieben ihre Adr. u. **G. M. 600 poste restante Plauen i. Sachsen** aufzugeben.

Parcellirungen, sowohl für eigene Rechnung wie für Rechnung der Herren Besitzer, ist zu übernehmen bereit (8932

C. Emmerich, Marienburg.

4000 Thlr. werden zur 2. Stelle, innerhalb der landschaftlichen Taxe, von nur Selbstdarleiher gesucht. Gef. Adr. bitte u. 9908 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.



Zwei gute braune Pferde (Wallache),

stark gebaut, zu Wagenpferden geeignet, 5 Fuß 4 Zoll groß, 4 und 5 Jahre alt, stehen zum Verkauf bei (9693

Ed. Horn, Stalle bei Postige.

In Kesselhoff per Mewe steht

eine fette Kuh

zum Verkauf bei **E. Thiel.** (9766

8 Stck. fettes Rindvieh, 1400 ℔. durchsch. Gew., **100 Stück fette Schafe,** 97 ℔. durchschn. Gew., zu baldiger Abnahme verkäuflich in **Senslau** bei **Hohenstein.**

120 fette Schafe u. Hammel stehen zum Verkauf Dominium Sulmin. (9918

Ein **herrsch. Gartengrundstück,** an der Langfuhrer-Chaussee gelegen, ist zu verk. und werden Adr. u. 9915 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Schnittgeschäft in Danzig, 30- bis 40,000 Thlr. Umsatz, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, incl. Lager und Haus. Näheres u. 9914 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine feine Restauration in Elbing,

in einem eleganten Hause mit Saal, worin mehrere Vereine tagen, der aber auch zur Aufstellung diverser Billards dienen kann, ist wegen Geschäftsaufgabe des Besitzers unter coulanten Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Restaurateur

Ed. Schneyder,

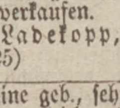
9500) Spierbuisstr. 15.

Besonders vortheilhafter Rittergutskauf.

Ein Rittergut in Pommern, 1¼ Stunde von der Stadt u. Eisenbahn, ¼ Stunde v. der Chaussee, **Areal 1130 Hektar,** davon **578 Hektar Acker,** zum größten Theile guter Gerst- u. Roggenboden, **54 Hektar gute Wiesen, 50 Hektar See,** welcher bequem abzulassen ist, **150 Hektar Wald,** bis 90-jähriges Kiefernholz, **Wohnhaus herrschaftlich u. geräumig,** massiv, ebenso sind sämmtliche Wirthschaftsgebäude massiv unter Ziegeldach **neu erbaut,** rentable Ziegelei und Kalkbrennerei, Abgaben jährlich **900 Mark, baare Revenüen 1500 Mark, Hypotheken-Verhältniß sehr günstig,** es werden **nur zur 1. Stelle** 180,000 Mark **unkündbares** Bankkapital übernommen, soll schleunigst besonderer Verhältnisse wegen mit compl. Invent. u. **32 Pferden, 30 Stück Rindvieh, 1000 Schafen** rc. für den **enorm billigen Preis** von **circa 360,000 Mark bei nur 50,000 Mark Anzahlung** und **Kaufgelderrest auf viele Jahre feststehend** verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse 33. (9487



Meine Gastwirthschaft nebst Materialwaaren-Handlung und 10 Morgen culmisch Land bin ich Willens zu verkaufen.

Ladekopp, im Januar 1875.

9025) **A. Janz.**

Eine geb., sehr anst. Kinder-Gärtnerin, die zugleich unterrichtet, mit g. Zeugn. empf. **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

Eine wirkl. gebildete Dame von außerhalb, welche die Buchführung versteht, empf. für ein größeres Geschäft **J. Hardegen,** Jopengasse 57. (9910

Ein Reitpferd,

vollständig fehlerfrei, elegant geritten und militärfromm, ist zu verkaufen. Näheres **Pfefferstadt 21, part. Nathusius.**

Ein Brenner,

jung, verheirathet, militärfrei, mit besten Zeugnissen, wünscht zum 1. Juni d. J. eine andere Stelle. Offerten werden sub Adresse **C. L. Bahr** in **Kameran** per **Schöneck Westpr.** erbeten. (9907

Töpfergesellen

werden verlangt. (9842

Fielitz & Meckel, Bromberg.

Ein junger Mann,

gegenwärtig in einem der größeren **Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäfte** hierselbst thätig, sucht per April anderweitig Engagement.

Gefällige Adressen u. 9909 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, **Materialist,** 14 Jahre in Thätigkeit, der polnischen Sprache mächtig, mit Correspondenze und Buchführung vollkommen vertraut, noch in Stellung, sucht anderweitiges Engagement. Gef. Off. i. d. Exp. d. Ztg. sub 9845 erbeten.

Ein erfahrener rechtschaffener **Inspector,** im Besitze bester Zeugnisse, wird für ein großes Gut unter günstigen Verhältnissen zum 1. April gesucht. Abschrift der Atteste wird u. 9844 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrer zur hiesigen Privatschule für 12 bis 15 Schüler, welcher bis Tertia einer Realschule vorbereitet, auch womöglich musikalisch ist, wird gewünscht und bitte zu melden beim Hofbesitzer **A. Möd** in **Käsemark.**

Für ein **Tuch- u. Manufacturwaaren-Geschäft** in einer Provinzialstadt wird ein Sohn ordentlicher Eltern von sofort als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres zu erfahren bei Herrn **S. Hirschwald & Co.,** Danzig, Langgasse.

Ein **verheiratheter Gärtner** wird zum 1. April gesucht in **Baraewitz** bei **Oliva.** (9801

Ein **junger Landwirth,** der bis jetzt zu Hause in der Wirthschaft thätig gewesen, sucht vom 1. April oder später eine Stelle, um sich in der Landwirthschaft zu vervollkommnen. Am liebsten unter Leitung des Herrn. Gef. Adr. bitte u. 9730 i. d. Ztg. abzugeben.

Ein gebildetes, junges Mädchen sucht als **Gesellschafterin** oder **Stütze der Hausfrau** Stellung. Adressen i. d. Exp. d. Ztg. mit No. 9832 erbeten.

Ein junger Materialist und Droguist, mit guten Droguenkenntnissen, hoher Schulbildung und schöner Handschrift, sucht zum 1. März passendes Engagement. Persönliche Vorstellung kann auf Wunsch sofort erfolgen. Näheres sub C. S. postlagernd Czersk Ostpr. Beste Empfehlungen. (9797

Eine tüchtige Meierin

wird zum 1. Mai d. J. gesucht in **Alt-Dollstädt.** (9780

Ein Brennerei-Verwalter, verheirathet, der technische Vorbildung und praktische Kenntnisse besitzt, 11 Jahre beim Fach, in seiner jetzigen Stellung 6 Jahre ist, sucht von Johanni eine entsprechende Stellung. Näheres Breitgasse No. 54. (9035

Reisende

für Deutschland werden gesucht, **welche viel mit Landwirthen verkehren** und den Verkauf eines Artikels mitübernehmen wollen, für **welchen hohe Provision gezahlt wird.** Adr. erb. u. H. 5277 durch **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Wir suchen für unser Tabak-Fabrik-Geschäft

einen tüchtigen jungen Mann, der mit Buchführung und Correspondenz vertraut ist u. auch für obige Branche die Reisestelle mit übernehmen kann.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Kallmann & Ebenstein,

9569) **Lauenburg i. P.**

Ladenmamsells für Schnittwaaren-, Material- und Schankgeschäfte, sowie 2 Lehrlinge für solche und 2 für Seidengeschäfte, können sich melden bei **J. Hardegen,** Jopengasse 57. (9910

Eine sehr erfahr. und vorzügl. Landwirthin mit g. Attesten empf. für selbstständ. Wirthschaften **J. Hardegen,** Jopeng. 57.

Brodbänkengasse 37 ist eine Comtoir-Stube zu vermiethen.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 3. Februar cr., finden die Bezirksversammlungen statt.

Der Vorstand.

Restaurant Punschke.

Breitgasse No. 113.

Heute Abend

Königsberg. Rinderfleck.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 4. Februar, von 6—7 Uhr Abends Bibliothekstunde, dann Vortrag des Herrn **Dr. Krupp** über: Die zum öffentlichen Nutzen ausgeführten Bauten der römischen Soldaten.

Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 4. Februar 1875:

Concert.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr Abds. Entree im Saale à Person 3 Sgr., Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte.

Der Saal ist geheizt.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, da wegen zu großem Andrange und der dadurch entstehenden Unruhe die Numerirung der Plätze im Schützenhause sich nicht als zweckmäßig erwiesen hat, sehe ich mich veranlaßt, die Concerte in der früheren Weise fortzuführen.

Danzig, den 2. Februar 1875.

7993) **H. Laudenbach.**

Den opferwilligen Freunden von H. G., namentlich auch Herrn A. W., herzlichen Dank von der Familie G . . . .

Fr. Ernst M. der vorl. Bri. hat m. se. erfr. G. L.

D. h. Da. fü. den verlosch. Thea. zet. Gr. — Wer sich schw. dünk., der ist star. u. mächtig! (9846

Gel. H.: glü. lieb. Verabredung, ist bei. Macht durch m. Rath dir mächtig! Die Stu. eil. ko.!! — Dei. seh. O.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.